

PLÄTZCHEN

Ausgabe 2/2017

DAS KUNDENMAGAZIN VON

dog & dino

KÜRBIS-KEKSE

Rezept zum Nachbacken auf

SEITE 3

SONDERTHEMA:

*Abschied
nehmen*

Wie geht man mit der Trennung um? Verschiedene Artikel zum Thema ab

SEITE 9

Neu!
bei *dog&dino*

SOAP ON THE ROPE

Was Bienen für die Hundepflege alles tun können, verrät Tanja Bernreiter-Hofer

SEITE 4



Inhalt



SONDERTHEMA: Abschied

03

EDITORIAL

Das *Plätzchen* schmeckt und macht glücklich

04

Im Porträt:

TANJA BERNREITER-HOFER

Bienenhonig und -produkte für die Hundepflege

05

Rezept:

KÜRBIS-KEKSE

G'schmackige Hundekekse zum Nachbacken!



... DAS GRAFIK-HENDL

Porträt über Beate Schmidt, die Grafikerin vom *Plätzchen*

06

FOTOWETTBEWERB

Süße Schnauzen & knusprige Kekse! Machen Sie mit und gewinnen Sie!

08

BIOLOGISCHE TUMORTHERAPIE BEI HUNDEN

Manuela Eichler über potente und natürliche Wirkstoffe in der Krebsbehandlung

PLÄTZCHEN!
>Seite 5



09

SCHEIDEN TUT WEH

Karin Immler: Wenn der Hund ein neues Zuhause braucht

10

HELLO AND GOODBYE, MR. HUSKY

Michael Girkinginger über seine Erfahrung mit einem Tierheim-Hund

11

DER LETZTE WEG

Interview mit Daniela Edlmayr, Tiertrauer Salzburg

13

HEKTOR

Gudrun Winklhofer nimmt Abschied von Hektor

14

TIERKOMMUNIKATION UND STERBEBEGLEITUNG

Elisabeth Berger über den richtigen Zeitpunkt und die Trauerphasen



TUMORTHERAPIE
>Seite 8

16

BEZUGSQUELLEN

Hier gibts die Kekse!



COVER STAR



Schweizer Schäferhund Quito

Der fünfjährige Quito ist eine imposante Erscheinung. Sylvia Silvestre beschreibt ihren Schweizer Schäferhund als besten und liebsten Hund, den sie jemals hatte, als einen, der ihr und dem sie vollkommen vertraut und der mit ihr durch dick und dünn geht. Er ist ein Schmuser, der gerne kuschelt, und ein Genießer. Beim Fressen ist er zwar wählerisch, aber die Leckerlis von *dog & dino*, die mag auch er!

Quito ist intelligent, wissbegierig, lernfreudig und absolviert gerade die Ausbildung zum Personen- und Tiersuchhund (Mantrailing und Pettrailing).

Auf der Hundewiese hat er den Spitznamen „Hundewiesen-Polizei“, weil er Jungspunde gerne korrigiert und belehrt. Die beste Welpenschule? Ein paar Tage bei Quito...



Foto: Susi Graf

Editorial

DAS Plätzchen SCHMECKT UND MACHT GLÜCKLICH – ganz besonders mich nach so viel Zustimmung für das Kundenmagazin von *dog & dino*! Das Lob hat mich und mein Team noch mehr motiviert, aus besten Zutaten ein neues *Plätzchen* zu backen.

Haben Sie es bemerkt? Es ist ein bisschen dicker geworden! Aktuelles von *dog & dino*, viele hundespezifische Themen, ein Backrezept, Veranstaltungshinweise, Buchtipps – das alles finden Sie in der Herbst-Ausgabe. Wir haben auch das erste Siegerbild des Fotowettbewerbs gekürt – the winner is... Mehr dazu auf der Bildseite.

Was tut sich bei den Leckerlis? Speziell für Herbst und Winter gibt's Knabbereien mit Kürbis, Apfel und Blutwurst. Außerdem Spezialitäten aus Österreichs Küche in Leckerli-Form, natürlich hundegerecht zubereitet. Und... Die ersten Produkte aus der Kollektion von *dog & dino* sind am Markt! Tanja Bernreiter-Hofer stellt Hundeseifen, Fellspray und Pfotenbalsam her („Im Porträt“ erfahren Sie mehr über die Imkerin und Seifensiederin). Carola Wojak fädelt Bernsteinketten für Vierbeiner und auf Wunsch passende Armbänder für Zweibeiner.

Die exklusive Kollektion wird nach und nach durch tolle Produkte, die

in liebevoller Handarbeit hergestellt werden, erweitert.

Sonderthema Abschied: Von einem geliebten Vierbeiner Abschied nehmen zu müssen, schmerzt. Hunde sind Familie, sind Engel auf vier Pfoten. In unseren Herzen bleiben sie für immer. Und die Spuren, die sie hinterlassen, wird der Wind der Zeit nicht verwehen.

Elisabeth Berger schreibt über Tierkommunikation & Sterbebegleitung, Manuela Eichler über Krebs bei Hunden. Da sich immer mehr Menschen entscheiden, ihr verstorbene Tier kremieren zu lassen, habe ich Daniela Edlmayr, die Leiterin der Tiertrauer Salzburg, gebeten, über ihren Beruf zu erzählen. Aber auch andere Abschiede treffen uns: Karin Immler zeigt auf, dass es immer wieder Situationen gibt, in denen sich Menschen von ihren geliebten Vierbeinern trennen müssen, und Michael Girkingler lässt uns an seiner Kurzzeitbeziehung mit einem Tierheim-Hund teilhaben.

„Wer steckt dahinter?“, werde ich immer wieder gefragt. Nun, ich stecke dahinter – mit ganzem Herzen. Ich möchte als Inhaberin der Hundekeks-Bäckerei *dog &*

dino mit dem *Plätzchen* nicht nur ein Magazin für meine Kunden anbieten, sondern für alle Hundefreunde. Natürlich lässt sich so ein tolles Projekt nicht alleine verwirklichen – hinter mir als Herausgeberin und Chefredakteurin steht ein kompetentes Team. Elisabeth Berger, Manuela Eichler und Karin Immler sind die Expertinnen für die fachspezifischen Artikel. Beate Schmidt ist als kreativer Kopf für das wunderschöne Layout und die Produktion verantwortlich. In der Rubrik „Hallo! Ich bin...“ stellen wir uns vor. Den Anfang macht Beate Schmidt mit ihrer Werbeagentur *pixelfarm*, auf der sie die ihr anvertrauten Ideen mit viel Liebe und Kreativität zum Keimen, Wachsen und Ernten bringt.

Genießen Sie den Herbst und den Winter mit Ihren Vierbeinern – und wenn Ihnen das *Plätzchen* gefällt, freue ich mich auf Ihr Feedback!

Herzlichst,

Gudrun Winklhofer

Gudrun Winklhofer





IM PORTRÄT

Tanja Bernreiter-Hofer



Die aus Hallein gebürtige Naturliebhaberin begeisterte sich schon als Kind für Tiere und Pflanzen und verbrachte jede freie Minute am angrenzenden Bauernhof. In der nahegelegenen Imkerei wurde der Keim für die spätere Bienenhaltung gelegt - hier durfte sie alles über die Bienen und die Geheimnisse der Honigerzeugung erfahren. Dazu gab es frischgeschleuderten Waldhonig auf selbstgemachtem Bauernbrot. Prägende Eindrücke, die dazu führten, dass

QUALITÄTSSTANDARD. WOHER KOMMEN DIE PRODUKTE, DIE IN DIE KOLLEKTION VON *dog & dino* AUFGENOMMEN WERDEN?

So wie ich bei den Zutaten für die Leckerlis großen Wert auf beste Qualität lege, gilt das auch für die Produkte für die Kollektion von *dog & dino*! Hochwertige Rohstoffe, kreative Ideen und liebevolle Handarbeit sowie eine Philosophie, die zu der von *dog & dino* passt, sind die Grundvoraussetzungen für eine Kooperation.

In dieser *Plätzchen*-Ausgabe stellen wir Tanja Bernreiter-Hofer, die „Bienenkönigin“ vor, die in ihrer Marchfelder Seifenmanufaktur BeeQueen neben vielen anderen Pflegeprodukten für *dog & dino* Naturseifen, Fellpflegespray und Pfotenbalsam kreiert. Ihre große Leidenschaft gilt der Imkerei und der daraus entstandenen Seifensiederei.

HONIG UND SEIFE. Schon früh erkannte Tanja die Vielseitigkeit von Honig und Honigprodukten. Neu ist die Verwendung in der Fellpflege.

Tanja etwa zwanzig Jahre später ihre eigene Imkerei gründete. Diese ist mittlerweile auf dreißig Völker herangewachsen und wird gemeinsam mit der Seifenmanufaktur als Kleinunternehmen geführt. Während Frühling und Sommer von der Bienenarbeit bestimmt sind, werden im Herbst und Winter die geernteten Kostbarkeiten zu Naturseifen, Badezusätzen, Likören und vielem mehr verarbeitet und auf Märkten angeboten.

WUNDER BIENE

Bienen schenken uns neben köstlichem Honig weitere wertvolle Produkte wie goldgelbduftendes Bienenwachs und kostbares Propolis. Schon als die Imkerei noch ganz klein war, verarbeitete Tanja die

Bienprodukte und kreierte die ersten handgeschöpften Seifen. Nicht nur sie selbst, sondern auch ihre Kunden und Kundinnen verwendeten bald nur noch Tanjas Dusch- und Körperseifen.

DIE INHALTSSTOFFE

Feinstes Kokosöl, aromatisches Olivenöl, Rapsöl aus heimischem Anbau, Bienenwachs aus der eigenen Imkerei, Honig, Propolis, ätherische Öle zur Beduftung und viele weitere Pflegeschätze aus der Natur dienen als Basis

der von Tanja entwickelten Seifenrezepte. In den handgefertigten Produkten steckt nicht nur viel Liebe, sondern auch die Überzeugung, dass Kosmetik aus natürlichen Rohstoffen pflegend und nachhaltig ist.

SCHUTZ UND PFLEGE FÜR HUNDE

Als Tierliebhaberin ist es für Tanja selbstverständlich, auch die Vierbeiner mit natürlichen Produkten zu verwöhnen. Die handgeschöpften Seifen mit Ringelblumen, Lavendel oder Heilmoor pflegen das Fell optimal. Das Besondere an diesen Seifen ist ein integriertes Naturseil oder Ripsband („soap on the rope“), dadurch bleibt die Seife gut in der Hand liegen, während der Hund damit eingeseift wird. Im Anschluss an die Wäsche kann ein Fellpflegespray mit reinen ätherischen Ölen in Hamamelisbasis Schutz verleihen. In der kalten Jahreszeit schützt ein Pfotenbalsam mit viel Bienenwachs und Lanolin die Hundepfoten vor Salz und Eis und unterstützt mit ätherischen Ölen die Hautregeneration.

HOCHWERTIGE INHALTSSTOFFE FÜR MENSCH UND TIER

Die Naturseifen reinigen nicht nur Hunde und Hände, sondern dienen auch als Duftspender im Wäscheschrank oder im Auto. Der Pfotenbalsam pflegt raue Menschenfüße ebenso wie empfindliche Hundepfoten. (GW)

AUF DIE PLÄTZCHEN – FERTIG – LOS...

Kürbis-Kekse



REZEPT ZUM NACHBACKEN. Was passt im Herbst besser als Kürbis? Und Kürbiskerne? Backen Sie Ihrem Hund die Kürbis-Kekse von *dog & dino*, er wird sie dafür lieben... Gutes Gelingen!

ZUBEREITUNG:

Alle Zutaten rasch zu einem Mürbteig verarbeiten. Ist der Teig zu fest, etwas kaltes Wasser einarbeiten. Ist er zu klebrig, etwas mehr Mehl unterkneten. Abdecken und kalt stellen. Ausrollen, Kekse ausstechen und auf die Bleche setzen. Bei 160° C (Heißluft) 10 Minuten, dann bei 100° C weitere 30 Minuten backen. Die Leckerlis nicht zu dunkel werden lassen – die Backzeiten hängen von der Größe der Kekse und von den Temperaturen Ihres Backrohrs ab. Wenn nötig, das Rohr früher ausschalten und das Gebäck bei geöffneter Backofentür nachtrocknen lassen.

HALTBARKEIT:

Je trockener die Leckerlis gebacken sind, desto länger ist die Haltbarkeit. Bewahren Sie die Leckerlis in nicht luftdicht abgeschlossenen Behältnissen auf – am besten eignen sich Leinen- oder Baumwollbeutel, für kurzfristige Aufbewahrung auch Keramikdosen mit lose aufliegendem Deckel oder Einmachgläser ohne Gummiring. Auch eine Brotdose aus Zirbenholz hat sich bewährt.



ZUTATEN:

- 125 g **Dinkelmehl**
- 125 g **Maismehl**
- 125 g **Butter**
- 125 g **Kürbisfruchtfleisch** (Hokkaido), gekocht und püriert
- 1 **Ei**
- 2 EL **Kürbiskerne**, gehackt
- evtl. etwas kaltes Wasser

HALLO!
ICH BIN...

In „Hallo! Ich bin ...“ werden die Menschen vorgestellt, die hinter dem **Plätzchen** stecken. Heute mit **Beate Schmidt** von der **pixelfarm**.

... das Grafik-Hendl

MEIN NAME IST BEATE SCHMIDT UND ICH MAG HÜHNER. Sogar so sehr, dass das Logo meiner Werbeagentur **pixelfarm** ein Hahn ist. **WARUM?** Lesen Sie weiter!



Dipl. Ing. (FH)

Beate Schmidt



beate.schmidt@pixelfarm.at
www.pixelfarm.at

Ich wuchs in Vorarlberg zwar auf keinem Bauernhof auf, dennoch hatten wir Hühner, Legehühner für das xunde Frühstücksei. Wenn eine der Hennen mal aufhörte zu legen, lieber im Nest saß und "gluck-gluck" machte, wussten wir, sie war „glücklich“ und wollte Eier ausbrüten. Eines unserer Hühner entschloss sich aber nach dem Ausbrüten anders und begann, auf die frisch geschlüpften Küken hinzupicken. Nur ein Küken konnten wir retten, einen kleinen Hahn. Ich machte mir zur Aufgabe, den kleinen Hahn groß zu ziehen. Ich wärmte ihn beim Schlafen, zeigte ihm mit dem Finger, wie man

pickt und rannte im Gänsemarsch mit ihm durch den Garten. Als der Hahn groß war, entschloss sich die gleiche Henne, wieder zu brüten. Diesmal passten wir auf. Sobald die Küken schlüpften, wollte die Henne schon wieder lospicken - schwupp - hatten wir alle Küken gerettet. Und jetzt geschah das Wunderbare: Der Hahn, der nie eine „richtige“ Huhn-Mami hatte, breitete die Flügel aus und empfing die Kükenschar, ließ alle unter seinen Flügeln schlafen, zeigte ihnen, wie man scharfte und pickte und lief im Gänsemarsch mit ihnen durch den Garten. Seitdem ist der Hahn für mich ein

Symbol für Fürsorge, sich um etwas kümmern, aber auch für Überraschung und Instinkt, denn wer hätte gedacht, dass gerade dieser Hahn das Bemuttern so gut kann?

Auf der **pixelfarm** kümmere ich mich um Ideen, auch die brauchen Fürsorge und Pflege, um einmal groß zu werden. Somit war klar, der Hahn muss ins Logo. Ich erstelle Animationen, Logos, kleine Webauftritte, das **dog & dino** Kundenmagazin und brüte so manch andere Eier aus. Neugierig geworden? Schauen Sie doch mal vorbei auf der **pixelfarm**.

AND THE

WINNER

IS

Toni!

A cat?

Yes, Toni the cat!

meow!



Wollen auch Sie Ihren Hund auf unserer Bildseite sehen? Dann senden Sie Ihr liebstes Hundefoto an

@ dino@doganddino.at

Wir wählen aus allen Einsendungen das originellste Bild aus und belohnen den Gewinner oder die Gewinnerin mit einem Überraschungspackerl.

Was drin ist, wird natürlich nicht verraten, sonst ist es ja keine Überraschung mehr...

Vielleicht ein Hundebuch? Oder die feinen Leckerlis von **dog & dino**? Oder ein Gutschein?

Und wenn Ihr Hund mit den Leckerlis oder mit einem Accessoire von **dog & dino** zu sehen ist, gibt's noch ein Extra-Geschenk dazu...

TIGGER von Michaela Knosp, Eugendorf



BENNY von Ric

BOBA von Anna Silvestre, Salzburg



Der dreijährige Boss des Katzentrios Toni, Belli und Leo leidet an einer Allergie. Sobald er etwas frisst, was er nicht verträgt, schwillt sein Gesicht an wie das eines Preisboxers oder die Katzenpote wird zu einer Tigerpranke.

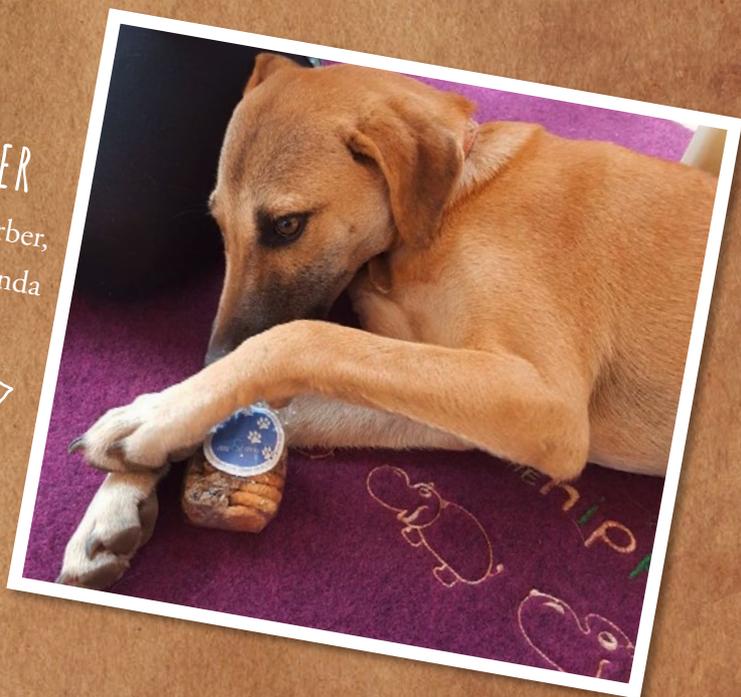
Frauchen Birgit Kleinsasser hat die Leberwurst-Taler von **dog & dino** entdeckt – Toni verträgt sie nicht nur, sondern er liebt sie! Und er zeigt keine allergische Reaktion! Ist das nicht ein schöner Beweis für die Qualität unserer Leckerlis?

Toni ist ein Schmuser, erzählt Birgit, und er kümmert sich rührend um den gehörlosen Leo. Außerdem ist an ihm ein Wachhund verloren gegangen, denn wenn es klingelt, läuft Toni zuerst zur Tür! Ob er deswegen die Leberwurst-Taler von **dog & dino** so gerne mag oder ob die Hundekexse Tonis Wachhundqualitäten fördern, sei dahingestellt...

Wir finden jedenfalls, dass Toni ein würdiger Sieger ist und gratulieren **Birgit Kleinsasser** zum Gewinn des Überraschungspackerls!



AMBER
von Barbara Gärber,
Moroto/Uganda



FELIX der Kurzzeit-Begleiter von Gudrun Winklhofer, Salzburg



Richard Kepplinger, Salzburg



COOPER von Astrid Kent, Salzburg



MANUELA EICHLER

Biologische Tumorthherapie bei Hunden

ZIVILISATIONSKRANKHEITEN machen auch vor Vierbeinern nicht halt. Aber in der biologischen Tumorthherapie gibt es viele potente und natürliche Wirkstoffe.



ZUR PERSON

Mag. Manuela Eichler

Mag. Manuela Eichler ist Tierärztin in Salzburg und steht Ihnen für nähere Auskünfte gerne zur Verfügung.

VITA

- ▷ Ausbildung zur diplomierten Gesundheits- und Krankenschwester von 1998 bis 2001
- ▷ Studium Humanmedizin von 2001 bis 2003, Erster Studienabschnitt
- ▷ Studium Veterinärmedizin von 2003 bis 2010

Aus- und Weiterbildungen in den Bereichen:

- Homöopathie
- Spagyrik
- Phytotherapie
- Mitochondrienmedizin
- Orthomolekularmedizin
- Artgerechte Ernährung für Hund und Katze
- Biologische Tumorthherapie
- Biophysikalische Informationstherapie
- Praxis für Naturheilkunde und Regulationsmedizin seit Jänner 2016



www.natur-tierarzt.at
office@natur-tierarzt.at

Unsere Hunde leiden mittlerweile an denselben Zivilisationskrankheiten wie wir Menschen. Das liegt unter anderem daran, dass sie auch denselben Belastungen ausgesetzt sind, z.B. falsche Ernährung, Umweltbelastungen (ionisierende Strahlung, Elektrosmog, WLAN), Toxine in jeglicher Form (z.B. auch unnötige Impfungen, chemische Wurmkuren, Spot-ons etc.), Transfette und nicht zuletzt Stress (soziale Isolation, Psychoschock, unterdrückte Bedürfnisse).

Ein Tumor ist das Symptom, nicht die Erkrankung. Durch Überforderung des Stoffwechsels kommt es in einem oder mehreren Bereichen des Körpers zu einer übermäßigen Ansammlung von Abfallstoffen. Das bedeutet, die Zelle ist anfällig für jegliche Arten von Pilzen, Parasiten, pathogenen Keimen etc. Die unterschiedlichen Entstehungstheorien führen im Grunde zum gleichen Ergebnis: Der Zellstoffwechsel kommt zum Erliegen, die Zelle schaltet von Atmung auf Gärung um – Krebs entsteht!

Mittlerweile etabliert sich immer mehr die Erkenntnis, dass die meisten biochemischen Vorgänge im Körper bio-

physikalisch gesteuert werden. In einer Sekunde passieren ca. 100.000 biochemische Vorgänge in jeder Körperzelle! Diese hohe Aktivität ist durch Enzyme allein nicht erklärbar. Die Anregung der Moleküle entsteht durch Energie, diese kommt aus einem elektromagnetischen Feld. Die Existenz dieses „Lebensfeldes“ ist mittlerweile unbestritten und messbar.

Das Wort „elektromagnetisch“ erklärt auch die Wichtigkeit des Säure-Basen-Haushalts. Es geht dabei um Ladung, Veränderungen in der Zellspannung (sauer oder basisch) beeinträchtigen den Zellstoffwechsel bis hin zum Erliegen. Die Gründe für ein überstrapaziertes Puffersystem im Körper sind bereits oben erwähnt und mittlerweile jedermann geläufig. Säuren beeinflussen den Stoffwechsel, da sie das Spannungsfeld zwischen Zellinnerem und Zellumgebung verändern.

Auch wenn der Hund sich vom Menschen in seiner Physiologie unterscheidet, die Tumore entstehen nach demselben Prinzip: Die Beeinträchtigung des Stoffwechsels erzeugt einen Mangel an Enzymen, Vitaminen,

KARIN IMMLER

Scheiden tut weh

WER WILL MEINEN HUND? Manchmal führen ungewollte Veränderungen im Leben dazu, sich von seinem geliebten Wegbegleiter trennen zu müssen.



Mineralstoffen, Nährstoffen, Spurenelementen und letztlich an Information. Dies führt unweigerlich zu Krankheiten. Wie kommt es aber, dass Nahrungsergänzungen, Basenpulver und dergleichen die Unterversorgung nicht einfach ausgleichen? Diese führen zwar oft zur Verbesserung der Gesundheit, da sie die gesunden Zellen erreichen, aber dorthin, wo der Mangel besteht, kommen diese Substanzen meist nicht.

Es existieren in der biologischen Tumorthherapie sehr potente natürliche Wirkstoffe, doch da die Tumorentstehung multifaktoriell ist und ganzheitlich gesehen werden muss, gibt es weder ein Patentrezept noch eine allgemein gültige Anleitung. Eine Chemotherapie erscheint mir aber aufgrund des ohnehin schon säurebelasteten Organismus mehr als fragwürdig.

Eine ganzheitliche Tumorbehandlung sollte meiner Ansicht nach folgende Punkte mit einbeziehen:

- Ernährungsumstellung/-optimierung
- Abklärung geopathischer Belastungen
- Abklärung seelischer Konflikte
- Eliminierung von Schwermetallen, pathogenen Erregern und Toxinen
- Wiederherstellung des Säure-Basen-Gleichgewichtes und Zufuhr von Nährstoffen
- Behandlung chronischer Entzündungen
- Schmerzlinderung
- Darmsanierung
- Unterstützung durch natürliche Stoffe mit tumorhemmender Wirkung

Eines fällt bei unseren Vierbeinern zum Glück weg: Diagnoseschocks in Form von „Sie haben Krebs“. Natürlich hat die Diagnose eine Auswirkung auf den Besitzer, die der Hund zwangsläufig bemerkt. Lassen Sie sich nicht gleich entmutigen, es ist nicht aussichtslos.

Ich mache hier keine Heilversprechen, möchte aber dem Gespenst etwas den Schrecken nehmen. Wenn Ihr Hund von dieser „Stoffwechselentgleisung“ betroffen ist oder Sie einer solchen vorbeugen möchten, unterstütze ich Sie gerne dabei.

Wer den Mut hat, in den sozialen Netzwerken einen neuen Platz, eine neue Familie für seinen Hund zu suchen, muss vermutlich in den Kommentaren allerhand über sich ergehen lassen. Natürlich sind oft Leichtfertigkeit und mangelndes Verantwortungsbewusstsein daran schuld, dass ein Vierbeiner sein Zuhause verliert. Doch es kann auch andere Gründe geben.

Manchmal geht das Leben steinige Wege. Und von heute auf morgen ist nichts mehr, wie es war. So können ein unerwarteter Todesfall in der Familie, Krankheit, Trennung, Verlust von Wohnung oder Arbeitsplatz Menschen in eine Situation bringen, in der sie dem geliebten Vierbeiner nicht mehr gerecht werden können.

Im Laufe der letzten Jahre habe ich einige Menschen dabei begleitet, für ihren Hund eine neue Familie zu finden. Zur Schwierigkeit, die passenden Menschen zu finden, kommt das schlechte Gewissen – von unbedachten, groben und mitunter gemeinen Kommentaren und Bemerkungen genährt und gefördert. Dabei ist es in Wirklichkeit ein Zeichen von Verantwortungs-

bewusstsein, sich der Tatsache zu stellen, dass man selbst nicht mehr in der Lage ist, das Tier entsprechend zu halten und zu versorgen. Beschreibungen, die der Suche nach dem neuen Zuhause dienen, werden liebevoll, doch unter bitteren Tränen verfasst, Fotos aus besseren Tagen gesichtet und sorgsam ausgewählt. Die Erinnerungen tun weh. Diese Menschen trauern um den Verlust ihres Tieres und wagen oft kaum, darüber zu sprechen. Zu groß ist die Scham, das Gefühl des Versagens, des Verrats an ihrem Fellfreund, den sie meinen, im Stich zu lassen. Dabei kann die Entscheidung zur Herbergsuche dem Tier durchaus einen Lebensplatz in Liebe und Geborgenheit einbringen.

Es darf kein Tabu sein, über die Abgabe eines Hundes nachzudenken, wenn die Lebensumstände sich verändern, wenn man nicht mehr die Kraft oder die Möglichkeit hat, das Tier gut zu halten und zu versorgen. Vorausgesetzt, es passiert mit der nötigen Sorgfalt. Es tut unendlich weh, ein Tier gehen zu lassen - auch wenn es „nur“ in eine neue Familie geht. Mein Respekt gilt jenen, die es mit Umsicht und Liebe veranlassen, wenn es notwendig wird.

MICHAEL GIRKINGER

Hello and Goodbye, Mr. Husky

Von Zeit zu Zeit trage ich mich mit dem Gedanken, einen Hund zu nehmen. Ich suche auch im Internet. Aber nicht mit der Einstellung, tatsächlich diesen Schritt zu machen!



Ich kam dabei auch auf die Internetseite des Tierheims Linz und fand dort einen braun-weißen Husky mit strengem Blick und tiefblauen Augen. Vier Jahre, aktiver Hund, dominant, wegen Krankheitsfall in der Familie abgegeben. Man kann mit den Hunden dort spazieren gehen, las ich. Also rief ich an. Die Dame am Telefon redete mit mir, als ob ich ihn nehmen wollte. Nein, nur einmal sehen wollte ich ihn. Weil ich noch nie einen Husky aus nächster Nähe erlebt hatte. Ein passendes Zuhause konnte ich ihm leider nicht bieten. Ich recherchierte zu dieser Rasse. Huskys sind die schlechtesten Wachhunde der Welt, weil sie jeden freundlich begrüßen. Sie sind schwer zu erziehen, haben einen eigenwilligen Charakter, sind sehr aktiv und besitzen einen ausgeprägten Jagdinstinkt. Sie buddeln gerne Löcher. Ihr Fell riecht gut, haart aber enorm. Sie sind nicht gerne alleine. Und sie gehören nicht in eine Wohnung. Noch etwas beobachtete ich: Sie können ihre spitzen Ohren kunstvoll bewegen, in kleinsten Nuancen bis in die Spitze. Das sieht lustig aus.

Es war Ende Mai. Ich stand zur Spazierzeit mit einer Gruppe Leuten beim Tierheim. Jeder hatte „seinen“ Hund; ob der Husky schon vergeben war, wusste ich nicht. Ich bekam ihn und war nun tatsächlich unterwegs mit diesem eher kleinen Gesellen. Das erste Mal war eine intensive Erfahrung. Er war ein Energiebündel, beachtete den ganz unbekanntem Leinenführer, der hinter ihm herging, kaum, war sehr auf die Umgebung fixiert. Anfangs war es oft frustrierend mit ihm. Er war ein harter Knochen. Es brauchte viel Geduld, Leckerlis, Lob und klare Ansagen, um eine Beziehung aufzubauen, soweit dies mit wenigen Spaziergängen in der Woche überhaupt möglich war. Aber es packte mich auch der Ehrgeiz, mit ihm zu arbeiten und weiterzukommen. Anfangs jaulte er bei den Kommandos oft auf: „Will nicht!“

Ein Spaziergang blieb mir besonders in Erinnerung. Tiefpunkt: Als ich mit ihm zu einem Bach abstieg, preschte er vor und riss mich von den Beinen. Ich war richtig sauer und kommandierte ihn wieder zurück. Danach passierte das nie wieder. Höhepunkt: Ich saß wenig später am Parkplatzgeländer und machte eine Pause. Er kam ganz nah zu mir und setzte sich, nur eine kurze Weile. Als wir zurückgingen, sagte ich länger nichts. Ruhig trabte er neben mir her.

Die nächsten Wochen waren ein Auf und Ab. Aber es gab Fortschritte. Langsam entstand ein Draht – wir kamen besser miteinander zurecht. Das tat auch ihm gut. Eine Szene zeigte das besonders: Am Parkplatz bei einem See trainierten wir immer wieder. Danach tat er einmal etwas, was er selten machte: sich entspannen. Er legte sich auf den Rücken, ich streichelte seinen Bauch, und seine Augen fielen kurz zu. Eine Frau fragte aus der Entfernung, ob alles in Ordnung sei. „Ja, wir genießen

hier nur“, entgegnete ich.

Knapp ein Monat nach unserem Kennenlernen erfuhr ich, dass sich jemand für ihn interessierte. Ich war noch einige Male mit ihm unterwegs, denn einmal fehlten Papiere, bevor er abgeholt werden konnte, einmal musste mit der Tierärztin etwas abgeklärt werden. Das letzte Mal fuhr ich auf gut Glück zum Tierheim. „Mein“ Husky war noch da. Er kam aus dem Trakt heraus, wo die Hunde untergebracht waren – wie immer mit gesenktem Kopf. Ich leinte ihn an, um ein letztes Mal mit ihm loszugehen.

Es war eine gute Geschichte, die sich zwischen uns beiden ganz ungeplant ergeben hatte. Das Ende war traurig, aber unvermeidbar. Vor dem Tierheim setzten wir uns noch. Ich kratzte ihm sein dichtes Backenfell, klopfte ihn kräftig und gab ihm den Rest vom Futter. Alles Gute, Mr. Husky.

„Wenn man aber rausgeht und sich in eine wirkliche Beziehung zu wirklichen Menschen oder auch nur wirklichen Tieren setzt, besteht die reale Gefahr, einige von ihnen zu lieben. Und wer weiß, was dann mit einem geschieht.“

(Jonathan Frantzen, Schriftsteller)



Foto: Joachim Bergauer

ZUR PERSON

Dr. Michael Girking

geboren 1979, studierte in Salzburg Geschichte und Politikwissenschaften. Er lebt und arbeitet in Linz und Salzburg. Obwohl er als Kind von einem Dackel gebissen wurde, liebt er Hunde. Zumindest bestimmte Rassen.

IM INTERVIEW

Daniela Edlmayr

DER LETZTE WEG... Da ich selbst schon zweimal erfahren durfte, wie hilfreich die professionelle Begleitung beim Tod eines geliebten Haustiers und wie tröstlich das Gefühl ist, den Hund nicht der Tierkörperverwertung überlassen zu müssen, habe ich Daniela Edlmayr, die Leiterin der Tiertrauer Salzburg in Oberalm, zum Gespräch gebeten.



Gudrun Winklhofer: Daniela, aus eigener Erfahrung weiß ich, wie sehr der Tod eines langjährigen vierbeinigen Begleiters schmerzt. Entscheidet man sich für eine Kremierung, führt in Salzburg der Weg zu dir und deinem Team. Wie kamst du zur Tiertrauer Salzburg?

Daniela Edlmayr: Als ich vor elf Jahren Dusty, meinen damals 17jährigen Rauhaardackel, gehen lassen musste, habe ich nach einem Tierkrematorium gesucht und wurde in München fündig. Danach begann ich, in Oberalm die Tiertrauer Salzburg als Filiale der Tiertrauer München aufzubauen.

Gudrun: Die Tiertrauer München gehört doch einem Tierheim, nicht wahr?

Daniela: Ja, sie entstand durch das Vermächtnis einer Dame, die dem Tierheim einen namhaften Betrag hinterlassen hatte – mit der Auflage, ein Tierkrematorium zu gründen.

Gudrun: Wie reagieren die Menschen auf die Möglichkeit, ein Haustier kremieren zu lassen?

Daniela: Sehr unterschiedlich, das Thema polarisiert nach wie vor. Allerdings nehmen Haustiere heute viel mehr den Stellenwert eines Familienmitgliedes ein als früher. Hatten wir anfangs etwa fünf Kunden im Monat, sind es jetzt um die hundert. Unsere Kunden kommen mittlerweile verstärkt aus ländlichen Gebieten und nehmen auch den Weg aus dem Lungau oder aus Oberösterreich auf sich.

Gudrun: Wie kann sich jemand, der damit noch nichts zu tun gehabt hat, den Ablauf vorstellen? Ich erinnere mich vor allem an die tröstliche Beratung und Betreuung.

Daniela: Genau, am Anfang steht die individuelle persönliche oder telefonische Beratung. Wir holen das verstorbene Tier jederzeit (auch abends oder am Wochenende oder am Feiertag) beim Tierbesitzer oder nach Rücksprache beim Tierarzt ab, ebenso kann das Tier nach Vereinbarung zu uns gebracht werden. Bei uns besteht die Möglichkeit, in Ruhe Abschied zu nehmen.

Einmal in der Woche erfolgt die Überführung ins Krematorium nach München.

Gudrun: Welche Möglichkeiten der Einäscherung gibt es?

Daniela: Meistens erfolgt eine Einzelaäscherung mit Rückführung der Asche, die dem Frauchen oder Herrchen in der zuvor bei uns ausgewählten Urne mit einer Einäscherungsurkunde übergeben wird. Soll das Tier im eigenen Garten bestattet werden, bieten wir einfache Holz- oder Kartonurnen an. Wenn die Besitzer es wünschen, können sie der Einäscherung beiwohnen oder ein Video davon bekommen. Die meisten jedoch bitten um Bekanntgabe des Termins, damit sie in dieser Zeit eine Kerze anzünden und ihrem Tier in Gedanken besonders nahe sein können. Es besteht aber

auch die Möglichkeit, sein Tier im Rahmen einer Sammel-einäscherung kremieren zu lassen. Die Asche mehrerer Tiere wird in einem Sammelgrab beigesetzt.

Gudrun: *Man kann sich aus der Asche einen Diamanten pressen lassen... Wird dieses Angebot angenommen?*

Daniela: Ja, immer wieder. Aus einer kleinen Menge Asche wird der Kohlenstoff gewonnen, wochenlang unter hohem Druck gepresst und damit einem natürlichen Diamanten nachempfunden. Nach ca. 16 Wochen erhält der Kunde seinen Diamanten in der gewählten Farbgebung und im gewünschten Schliff.

Gudrun: *Gibt es Momente, die dir besonders in Erinnerung geblieben sind?*

Daniela: Jedes Zusammentreffen mit einem Menschen, dessen Tier gerade verstorben ist, ist berührend. Aber natürlich bleiben manche Begegnungen besonders in Erinnerung. Beispielsweise die Kundin, deren einziger Halt nach einem persönlichen Schicksalsschlag ihr Hund war. Oder das Kind,

für das nach dem Tod der Katze eine Welt zusammengebrochen ist. Der Vogel, der mit 16 Jahren und die Landschildkröte, die mit 30 Jahren gestorben sind; auch sie wurden kremiert. Oder der Herr, der seinen geliebten Hund, der ihn stets begleitete, einfach nicht loslassen konnte.

Gudrun: *Wie schaffst du es, wie schaffen deine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen es, so viel Trauer und persönliches Leid zu ertragen? So viele Tränen zu sehen? Und den Menschen, die zu dir kommen, so viel Trost und Zuspruch zu geben? Durch deine einfühlsame Art fühlt man sich bei dir in einer so schweren Situation einfach gut aufgehoben.*

Daniela: Manchmal ist es schon sehr hart. Aber die Gewissheit, einem Menschen, der gerade sein geliebtes Haustier verloren hat, mit unserer Arbeit helfen zu können, wiegt alles auf.

Gudrun: *Liebe Daniela, ich bedanke mich für das berührende Gespräch.*



Tiertrauer München Gesellschaft mbH Zweigniederlassung Salzburg

Halleiner Landesstraße 84, 5411 Oberalm

Niederlassungsleitung:

Daniela Edlmayr 0664 / 1425411

www.tiertrauer-salzburg.at

info@tiertrauer-salzburg.at

Öffnungszeiten nach telefonischer Vereinbarung



GUDRUN WINKLHOFER

Hektor

2004 musste ich von meinem ersten Hund Hektor **ABSCHIED nehmen. Damals wusste ich noch nichts von Sterbebegleitung durch die Tierkommunikation und die Möglichkeit der Einäscherung.**

Dann war er da, dieser Tag, den ich seit Jahren gefürchtet hatte. Ich musste mit dir den letzten, schwersten Gang antreten. So sehr hatte ich gehofft, dass uns das erspart bliebe, dass du eines Tages einfach einschlafen und nicht mehr erwachen würdest, dass dein treues Hundeherz im Schlaf zu schlagen aufhören würde. Ich hatte schon gehaut, dass dieses Jahr dein letztes sein würde. Als ich den Tierarzt angerufen und mit gewünscht hatte, er würde dir helfen können, so wusste ich doch, dass es unser letzter gemeinsamer Weg sein würde.

Schon am Tag zuvor warst du schwach. Du mochtest kaum etwas fressen, nach ein paar Bissen stolperst du in den Garten, warst lange draußen. Ich saß am Schreibtisch, du kamst zu mir, lehntest dich an mich. Ich hob dich hoch, legte dich auf deinen Lieblingsplatz auf der Couch, hielt dich fest und drückte mein Gesicht in dein weiches Fell. Wie oft hatte ich in dein Fell geweint, wenn ich traurig war, wie oft hattest du mich getröstet, indem du zu mir gekommen warst und deine Pfote auf mein Knie oder deinen Kopf in meinen Schoß gelegt hattest. Ich

streichelte dich, nahm Abschied. Seit langem schon war mir bewusst, dass es ernst wäre, wenn du nicht mehr alleine auf das Sofa springen konntest. Ja, du warst etwas dünner geworden in den Wochen zuvor, aber du warst ein fröhlicher Hund wie eh und je, zum Spaziergehen und zum Spielen aufgelegt und verfressen. Du zeigtest keinerlei Anzeichen von Krankheit oder Schmerzen.

Auch in der Nacht von Samstag auf Sonntag, deiner letzten Nacht, hob ich dich auf das Sofa. Ich legte mich zu dir und streichelte dich, um dir nicht das Gefühl zu geben, alleine zu sein. Ich schlief kaum, wachte immer wieder auf und sah nach dir, fühlte, ob du noch atmetest; ja, du atmetest noch. Morgens wolltest du nicht hinausgehen, du nahmst auch wieder nur ein paar Bissen von dem Futter, das du immer so gerne mochtest. Dann gingst du in den Garten, in die hinterste Ecke, ich folgte dir. Du gabst das Wenige, das du gefressen hattest, gleich wieder von dir, aber aus deinem Maul kam nicht nur das Futter, sondern zäher, gelber Schleim. Du schobst mit deiner Schnauze Erde darüber, als würdest du es vor mir

verstecken wollen. Als du am Tag zuvor aus dem Garten kamst, hattest du auch ein bisschen Erde auf der Schnauze, aber erst jetzt wurde mir klar, dass du ebenfalls erbrochen haben musstest. Mit Tränen in den Augen und zitternden Fingern rief ich den Tierarzt an.

Es brach mir fast das Herz, als du am Untersuchungstisch lagst, so hilflos. Ich nahm deinen Kopf in meine Hände, streichelte dich, sah in deine treuen dunklen Augen. Spürtest du, dass das der Abschied war? Spürtest du, dass ich bei dir war? Ich wollte dir so viel Zärtlichkeit wie möglich mitgeben auf deine letzte Reise und hielt dich in meinen Armen bis zum Ende, streichelte dich und schloss dann sanft deine Augen.

Es dauerte lange, über zwei Jahre, bis ich wieder bereit war, einem Hund einen Platz in meinem Leben zu geben – Dino. Auch Dino ist schon lange über die Regenbogenbrücke gegangen, aber immer noch denke ich, du hast ihn damals zu mir geschickt...



ELISABETH BERGER

Tierkommunikation & Sterbebegleitung

TIERKOMMUNIKATION. Menschen und Tiere bei der Geburt in die geistige Welt liebevoll begleiten.

ein ausgezeichnetes Werk verfasst, in dem sehr einfühlsam die einzelnen Bereiche (Phasen, Euthanasie, Abschieds-Rituale etc.) ausgeführt sind.

Gespräche mit Menschen: Viele Menschen benötigen Gespräche, bei dem sie „Verdrängtes“ in einem wertfreien Rahmen endlich aus-

sprechen dürfen und zu einem inneren Frieden finden, um das Tier gehen lassen zu können. Die Angst, dass sie den Tod eines Tieres nicht verkraften, nicht „loslassen“ könnten, ist ein häufig auftretendes Thema. Dies und andere Bereiche, die sich um „Verlust“, der Bewusstwerdung der eigenen Endlichkeit und ähnlich gelagerten Themen drehen, können in Beratungen oder einer Kurzzeittherapie in der Krisensituation meist sehr gut bearbeitet werden.

Informationen zur Energetik des Sterbeprozesses

Ich möchte hier einen Überblick zu den Kennzeichen der Sterbephasen geben:

1. Die Phase des Scheideweges – die Elemente kommen in Bewegung: Es gibt noch keine eindeutigen Zeichen, ob das Tier am Beginn des Sterbeweges steht. Die Tiere sind altersschwach, sind aber noch voll in den Alltag integriert und machen wie alte Menschen alles ein wenig langsamer und mit eingeschränktem Aktionsradius. So benötigt man beispielsweise für gewohnte Spaziergänge doppelt so lang oder man muss die Strecken halbieren.

2. Die Phase des Rückzugs: Das Tier zieht sich zurück, wenn es die Möglichkeit hat. In temperamentvollen Haushalten kann man das Tier unterstützen, indem man Ruhezeiten und abgelegene

Schlafplätze schafft. Alle Tagesgeschäfte werden noch normal erledigt, Körpergerüche intensiver Art können auftreten. Unruhe, Winseln, Jammern, Schnurren sind als Schmerzausdrücke möglich.

3. Die Phase der Entscheidung: Diese Phase ist meist schwierig zu erklären, weil die Menschen so voller Hoffnung sind, wenn ihr geliebtes Tier scheinbar wieder ganz fit ist. Das Tier „blüht“ plötzlich auf und verhält sich wie „in seinen besten Zeiten“. Diese Phase heißt deshalb „Entscheidung“, weil der Weg zurück ins Leben gefunden werden kann. Ob die Entscheidung in die andere Richtung geht, ist oft erst im Nachhinein zusehen. Wenn es ins Sterben weiter geht, ist es möglich, dass Tiere die Ruhe-Orte häufig wechseln und Schmerzausdrücke zeigen.

4. Die Phase der Klarheit: Jetzt ist die Entscheidung gefallen und es geht weiter in Richtung geistige Welt, die Tiere beginnen, die Energie aus dem Körper ins Geistige umzuwandeln. Was wir beobachten können ist, dass der Atem schwächer wird, die Organe stellen nach und nach die Tätigkeit ein, Azetongeruch kann auftreten, wenn der Stoffwechsel kollabiert, das Tier kann unruhig wirken, es ist kein klarer „Lebenswille“ mehr erkennbar, Ruhe und das Gefühl des Friedens können spürbar sein. In dieser Phase stellt sich für viele Menschen die Frage, ob sie ihr Tier durch Euthanasie (den „leichten Tod“) unterstützen.

5. Die Phase des Übergangs in die „Anderwelt“; das Leben haucht aus: Das Tier geht aus dem Körper, die Materie wandelt sich in Energie. Dabei haben Menschen oft das Gefühl, dass das Tier nach dem Tod noch anwesend ist – es ist nicht sichtbar, aber

Wenn die Seele von Menschen und Tieren den Körper verlässt, handelt es sich um ein Prozessgeschehen. Es braucht Zeit, wenn Seelen inkarnieren (lat. „in carne“ – ins Fleisch gehen) und geboren werden. Wenn ein Menschenkind zur Welt kommt, wird jedes junge Paar in der Regel in einem Geburtsvorbereitungskurs an das Thema Geburt herangeführt. Nicht so, wenn es um den Sterbeprozess geht. Die Exkarnation (lat. „ex carne“ – aus dem Fleisch gehen) von Mensch und Tier unterliegt auch klaren Gesetzmäßigkeiten. Das Wissen um die einzelnen Phasen hat **Rosina Sonnenschmidt** sehr übersichtlich in ihrem Buch „Exkarnation. Der große Wandel“ dargestellt.

Die Begleitung von Mensch und Tier kann auf verschiedenen Ebenen erfolgen.

Gespräche mit Tieren: Es ist möglich über die Tierkommunikation zu erfragen, wie sich die Tiergefährten fühlen. Aufgrund der Inhalte kann man dann die einzelnen Phasen der Exkarnation zuordnen und überlegen, wie man ganzheitlich in Zusammenarbeit mit Tierärztin oder Tierarzt unterstützt. Das Wissen darüber, wie die einzelnen Phasen verlaufen, hilft den Menschen. Die Autorinnen **Sabine Arndt** und **Petra Kriegel** haben mit ihrem Buch „Wenn Tiere den Körper verlassen“

spürbar. Die Zellatmung braucht noch eine Weile. Wenn wir die Tiere noch liegen lassen, können sich die anderen Tiergefährt*innen verabschieden.

Information zu den Trauerphasen danach

Die Psychologin **Verena Kast** entwickelte durch die Beobachtung an Trauernden und vor allem durch die Betrachtung der Träume, die ihrer Ansicht nach den Trauerprozess einleiten und an welchen sie die Entwicklung im Trauerprozess abliest, ein Modell von Trauerphasen. Dieses Modell kann man getrost auch auf die um ihre Tiere trauernden Menschen anwenden:

1. Die Phase des Nicht-wahrhaben-Wollens

Menschen können nach dem Tod von Kumpantieren, also Tieren, die als Familienmitglieder mit uns leben, einen richtigen „Gefühlsschock“ haben. Der Verlust wird geleugnet, die trauernde Person scheint empfindungslos und fühlt sich oft selbst „wie tot“. Wichtig ist es, dass man die körperlichen Symptome als Reaktion auf den Schock verstehen kann: erhöhter Puls, Schwitzen, Übelkeit, Unruhe. Es ist für die Menschen wichtig zu begreifen, dass das „normale“ Reaktionen sind. Die Phase dieses Zustandes kann von einigen Stunden bis zu etwa einer Woche andauern, im Falle eines plötzlichen

Todes kann sie noch länger anhalten.

2. Die Phase der aufbrechenden Emotionen

Gefühlschaos kann ausbrechen: Wut, Trauer, Angst, Zorn, Schmerz, Nieder geschlagenheit, Schuldgefühle u.v.m. stellen sich ein. Oft haben Menschen zum Beispiel bei Euthanasie-Unterstützungen Angst, dass sie „falsche Entscheidungen getroffen haben“. Je nach Menschentyp werden die Gefühle mehr ausgelebt oder nach innen „gefressen“. Bemerkungen der Umwelt wie „Ich kann nicht verstehen, dass man wegen einem Tier so emotional sein kann“, sind absolut kontraproduktiv. Diesbezüglich darf unsere Gesellschaft noch viel lernen und den Trauernden mit Geduld und Fingerspitzengefühl begegnen.

3. Die Phase des Suchens und Sicht-Trennens

Menschen gehen die gewohnten Wege, die der Hund, das Pferd mochte, erzählen Geschichten über die Katzen, Kaninchen, Meerschweinchen. Es findet eine innere Auseinandersetzung mit dem Verstorbenen statt. Es geht in dieser Phase darum, das Ableben des Tieres zu akzeptieren, keineswegs aber das geliebte Wesen zu vergessen.

4. Die Phase des neuen Selbst- und Weltbezugs

Verstorbene Menschen wie auch Tiere

werden im Verlauf der vorangegangenen Phasen zu einer Art „inneren Begleiter*innen“ erlebt werden. Die Gedanken und Handlungen der trauernden Person lockern sich, es wird wieder möglich, das eigene Leben neu zu gestalten.

Information zur Energetik

Eine Einführung in die Bandbreite der möglichen energetischen Maßnahmen, die die Harmonisierung der körpereigenen Energiefelder bei Mensch und Tier im Vordergrund hat, ist meist sehr hilfreich. Bachblüten, Farben, Aromastoffe, Edelsteine, Musik sind bewährte Möglichkeiten, im Sterbeprozess zu harmonisieren.

Spirituelle Dimension

Menschen, die an ein Leben nach dem Tod glauben, können über die spirituelle Dimension einen sehr persönlichen Zugang zu den verstorbenen Tieren finden. Das Buch von **Rinpoche Sogyal** „Das tibetische Buch vom Leben und Sterben. Ein Schlüssel zum tieferen Verständnis von Leben und Tod.“ ist in diesem Zusammenhang sehr zu empfehlen.



www.online-mit-tieren.com
www.facebook.com/onlineMITtieren
www.methiko.com

LITERATUREMPFEHLUNG:



Arndt, Sabine & Kriegel, Petra (2009): **Wenn Tiere ihren Körper verlassen. Sterbebegleitung für Tiere**. Grafing: Aquamarin Verlag.



Kast, Verena (2013): **Trauern. Phasen und Chancen des psychischen Prozesses**. Herder Verlag (Kreuz Verlag) Freiburg im Breisgau erweiterte Neuauflage 2013



Rinpoche, Sogyal (2010): **Das tibetische Buch vom Leben und Sterben. Ein Schlüssel zum tieferen Verständnis von Leben und Tod**. München: Mens-Sana.



Sonnenschmidt, Rosina (2005): **Exkarnation. Der große Wandel. Sterben und Tod im Lichte der Medialität, Homöopathie, Farb- und Baumenergien**. Berlin: Verlag Homöopathie + Symbol, Martin Brombardt.



Der Winter kommt doch immer früher als gedacht!

Bei mir gibt's die passenden Hauben zum Pulli vom vierbeinigen Liebling. So wird auch ein Spaziergang bei Minustemperaturen ein Erlebnis.

Mehr Infos auf www.haubengaudi.at



Katharina Widauer • Ernst-Machstraße 33 • A-5023 Salzburg
H +43 (0)676/968 33 45 • haubengaudi@sbg.at • www.haubengaudi.at



Foto: Susi Grif

ZUR PERSON

Gudrun Winklhofer

- ▷ liebt Hunde, ist aber aus beruflichen Gründen derzeit ohne vierbeinigen Begleiter
- ▷ kreierte und bäckt Hunde-Leckerlis und das **Plätzchen**
- ▷ befördert mit ihrem Taxi zwei- und vierbeinige Fahrgäste
- ▷ schreibt als freiberufliche Autorin



KEKSQUELLEN



HIER KANN MAN DIE ORIGINALEN dog & dino KEKSE KAUFEN!

Die Leckerlis werden auf Bestellung auch frisch zubereitet.



dino@doganddino.at

www.doganddino.at

www.facebook.com/doganddino

's Fachl

Kaigasse 13
5020 Salzburg



**Tierarztpraxis
Mag. Manuela Eichler**
Elisabethstraße 47
5020 Salzburg



Kurgartenstraße 10
5630 Bad Hofgastein



Impressum:

MEDIUM: Plätzchen - Das Kundenmagazin von dog & dino +++ **HERAUSGEBERIN & FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:** Gudrun Winklhofer +++ **REDAKTIONSANSCHRIFT:** Gärtnerstraße 12 a, 5020 Salzburg, Austria +++ **KONTAKT:** +43 (0)664 198 80 70, dino@doganddino.at +++ **WEB:** www.doganddino.at, www.facebook.com/doganddino +++ **LAYOUT & GRAFIK:** Dipl. Ing. (FH) Beate Schmidt, pixelfarm, Tannenweg 22, 5400 Hallein-Rif +++ **KONTAKT:** +43 (0) 699 10 27 65 79, beate.schmidt@pixelfarm.at +++ **WEB:** www.pixelfarm.at +++ **DRUCK:** Druckgrafik Elixhausen +++ **ERSCHEINUNGSWEISE:** 2 x jährlich (Frühling und Herbst) +++ **AUFLAGE:** 1.000 Stück +++ **MITARBEITER DIESER AUSGABE:** Mag. Elisabeth Berger, Mag. Manuela Eichler, Dr. Michael Girking, Karin Immler, Dipl. Ing. (FH) Beate Schmidt, Gudrun Winklhofer +++ **ANZEIGEN:** Sylvia Schneider, MTD +++ **BILDNACHWEIS:** Fotos, wenn nicht anders angeführt, von privat +++ **COVER-FOTO:** Gudrun Winklhofer

Hinweis:

Auf Grund der besseren Lesbarkeit verzichten wir in manchen Fällen auf die getrennte Anführung männlicher und weiblicher Wortformen bzw. auf die Verwendung des Binnen-I. Selbstverständlich sind bei Nennung nur einer Form Leser und Leserinnen, Hundebesitzer und Hundebesitzerinnen etc. gemeint!

EXTRA-PLÄTZCHEN

AUSGABE 3, HERBST 2017



Veranstaltungs- kalender



Die Leckerlis von **dog & dino** gibt's auf folgenden Veranstaltungen:

30. Sep. + 1. Okt.: KULINARIK SALZBURG

Messezentrum Salzburg

www.messezentrum-salzburg.at

14. Oktober: HERBSTFEST

Panzerhalle Salzburg

www.panzerhalle.at

24./25. November: ADVENTBAZAR

Waldorf Adventbazar, Rudolf-Steiner-Schule

www.waldorf-salzburg.info

Weihnachtsmarkt-Termine folgen im **Extra-Plätzchen**, das im November erscheint.

28./29. Oktober: KURS

Tierkommunikation, Großmain

3. November: VORTRAG

„Calming Signals“, Salzburg

12. Okt. – 21. Dez.: AUFSTELLUNG

Aufstellungsarbeit für Mensch und Tier mit dem Familienbrett, Großmain

mit Elisabeth Berger

www.online-mit-tieren.com
www.methiko.com



Hunderunde - Gespräche und Gedanken über Hunde und Menschen



© Foto Flüssen

11. Oktober: „Heiteres Beruferaten“
Gäste: Bettina Küster und Verena Denkwitz

8. Nov.: „Hunderassen im Rückwärtsgang“
mit Claudia Csitkovics

13. Dezember: „Straßenhunde“
Gäste: Sandra Pfaffinger und Bardhi Murati

Hörbar: www.radiofabrik.at, 107,5,
FRApp - die Radio(fabrik)-App

ab 13. Oktober: JUNGHUNDEKURS

„Achtung Halbstarke“ Junghundekurs
Beginn 13. Oktober, 15.00 Uhr

14. Oktober: TRAININSSPAZIERGANG

Trainingsspaziergang "Social Walk"
14. Oktober, 10.00 Uhr

ab 20. Oktober: ALLTAGSTRAINING

Grundkurs "Alltagstraining"
Beginn 20. Oktober, 16.30 Uhr

www.knowwau.com

24. Oktober: VORTRAG

Leben mit dem Hibelhund
Abendvortrag in der Volkshochschule Salzburg

21. November: VORTRAG

Hundesprache - Versteh einer diesen Hund
Abendvortrag in der Volkshochschule Salzburg

www.knowwau.com
www.volkshochschule.at

Sie möchten das **Plätzchen** regelmäßig lesen?

Anforderungskarte abtrennen, ausfüllen, frankieren und in den nächsten Postkasten stecken.

Oder ein Email mit dem Vermerk **Plätzchen** und Ihren Kontaktdaten an

dino@doganddino.at

senden.

Sie finden dann das **Plätzchen** im April und im Oktober kostenfrei in Ihrem Briefkasten.

Ja, Ich möchte das **PLÄTZCHEN** regelmäßig erhalten und bitte um Zusendung an folgende Adresse:

Name:

Straße:

Postleitzahl:

Ort:

Email:



PLÄTZCHEN

Das Kundenmagazin von dog & dino
Gudrun Winklhofer

Gärtnerstraße 12 a
5020 Salzburg

KARIN IMMLER



Kuckuck

Das ist ein besonders **NETTER TRICK**, mit dem Sie Eindruck schinden können.

Mit **CLICKER- ODER MARKERTRAINING** geht es am einfachsten

1. Pfoten auf den Unterarm legen

Am besten üben Sie auf einem Stuhl ohne Armlehne, der Hund sitzt neben Ihnen. Motivieren Sie Ihren Hund mit einer deutlichen Geste, erst eine, dann beide Pfoten auf Ihren Unterarm zu legen. Click und Belohnung.

2. Pfoten liegen lassen

In diesem Schritt geht es darum, dass der Hund seine Pfoten etwas länger auf Ihrem Unterarm liegen lässt (ohne zu kratzen). Also den Click (mit nachfolgender Belohnung) nach und nach hinauszögern.

3. Unten durch schauen

Sie klicken das Verhalten „Pfoten auf den Unterarm legen und dort lassen“, allerdings geben Sie das Belohnungsleckerchen nicht mehr „oben“, sondern unter dem Arm, sodass der Hund mit der Nase runter muss, um es zu bekommen.

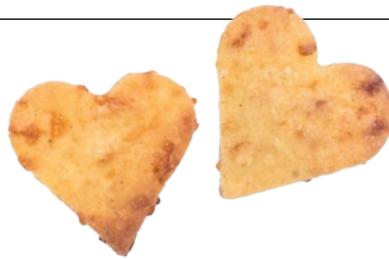
4. Signal einführen

Nach einigen gelungenen Wiederholungen sagen Sie genau dann „Kuckuck“, wenn der Hund nach dem Click bei aufgelegten Pfoten mit der Nase unten durch geht, um das dort dargebotene Leckerchen zu nehmen. Schließlich legt der Hund zuerst auf Ihre Geste hin die Pfoten auf Ihren Unterarm und schaut dann – auf das Wort „Kuckuck“ hin – unter Ihrem Arm durch. Click und Belohnung (natürlich unten - nicht oben!).

5. Variationen

Klappt das alles gut, üben Sie das Verhalten „Kuckuck“ nach und nach an verschiedenen Gegenständen z.B. an der Armlehne des Fernsehstuhls, am Griff des Puppenwagens, am Zaun etc.

 www.knowwau.com



*Doggie allein
zu Hause*

NOTFALLKARTE

**DIE dog & dino
NOTFALLKARTE**



Es passiert, wenn man nicht damit rechnet. Ein Unfall, ein Sturz, ein Schwindel- oder Ohnmachtsanfall oder auch ein Herzinfarkt. Der Hund oder die Katze, für viele Menschen der einzige Mitbewohner, ist allein zu Hause. Was passiert mit dem Tier, wenn der Besitzer in ein Krankenhaus gebracht wird und auf Grund der Verletzungen nicht sprechen kann, im Koma liegt oder gar stirbt?

Die Notfallkarte kann das Leben Ihres Vierbeiners retten! Sie erhalten sie kostenlos überall dort, wo es die Leckerlis von **dog & dino** gibt, sie liegt Bestellungen bei oder kann auch direkt bei **dog & dino** angefordert werden. Füllen Sie sie aus und bewahren Sie sie am besten bei Ihren Ausweisen auf. Wenn nach einem Unfall Ihre Personalien festgestellt werden, kann die auf der Karte eingetragene Person umgehend verständigt werden und sich um Ihr Tier kümmern!

Foto: Michael Hartzl

